

Bezugs-Preis

In der Hauptgegenstätt des im Groß-
teil und den Vororten erschienenen Aus-
gaben abgezahlt: wöchentlich 4.40,-.
In gleicher Weise ist die Bezahlung bis
hier 4.50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.6,- Direct tägliche Kreuzabrechnung
im Ausland: monatlich 4.75,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.7 Uhr,
die Abend-Ausgabe zwischen 6 und 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montag abends geschlossen
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stenzel's Buchhandlung, Alte Marktstraße 3 (Börsenhaus),
Katharinenstraße 14, dort und Königstraße 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 237.

Donnerstag den 12. Mai 1898.

92. Jahrgang.

Ultramontane Verherrlung.

B. Der preußische Ministerialdirektor Dr. von Barth ist den Bemühungen der "Königlichen Volkszeitung" aus einem Artikel erregt, der die Herrschaftsansprüche des Ultramontanismus ungewöhnlich charakteristisch ist. Herr Dr. von Barth schlägt auf der katholischen Konferenz der Kurmark eine Rede mit einer präzisen Erinnerung an Madrid. Darauf habe er mit Pastor Frieder im Eddorat an derselben Stelle gestanden, von wo aus einst Philipp II. den Bau des Palastbalkons und vor heute ein Waisenhaus für evangeli-
sche Kinder stieß; könne man da nicht auch sagen: "Welt" eine Wendung durch Gottes Führung? Hierüber ist die "Königliche Volkszeitung" außer sich geraten. Sie schreibt u. a. wörtlich Folgendes:

"Die Freiheitlichkeit eines so hochgestellten Regierungsbürokraten für den professionellen Proselytismus äußerst sprachlos. Was steht ihm, das in Pommern ein Jesuit dermaßen, protestantische Kinder erzieht — ob würde ja bei uns im Deutschen zu dem „außen“ Spanien nicht gefasst —, würde da wohl ein bayerischer Ministerialdirektor es wagen, in ähnlicher Art zu sprechen?"

Es bedarf jesuitischer Schulung, um in so wenig Zeilen so viele Verdrebungen unterzubringen. Wer sehe ganz davon ab, daß Pastor Frieder „professioneller Proselytismus“ benannt wird; daß ist in ultramontanen Augen ja jeder protestantische Geistliche, der in katholischer Gegenwart und unter seinem Amt steht. Aber wir fragen: ist Pastor Frieder, der in seiner Gemeinde für evangelische Kinder ein Waisenhaus errichtet, einem Jesuiten vergleichbar, der in Pommern den protestantischen protestantischen und katholischen Schulen für protestantische Kinder erzieht? Ist ferner ein bayerischer Ministerialdirektor gehalten, ein Jesuit zu sein und jesuitische Schöpfungen in protestantischen Ländern zu begrüßen, während die bayerische Regierung, informiert von katholisch-katholischen Geistlichen, in der Auflösung der Jesuiten konfessionell nahe verwandten Reformation sehr vorsichtig und zurückhaltend verfährt? Ist endlich das Gedanken einer protestantischen Gemeinde in Madrid in einem gleichmäßig auf das protestantische Pommern? Ganz gewiß nicht, weil das tertium comparationis steht. Einige Herr Dr. von Barth in dem oben angegebenen Zusammenhang das Wort „Welt“ eine Wendung durch Gottes Führung“, so wollte er damit doch nicht weiter sagen, als durch Gottes Führung ist es gelungen, ein evangelisches Waisenhaus in der Reaktion eines Fürsten zu errichten, die die Anerkennung des Protestantismus für die Waisenabgabe gesucht hatte. Hätten die Hohenmänner in Pommern jemals dasselbe Ziel in Bezug auf das Katholizismus verfolgt, so wäre der Vergleich der „Königlichen Volkszeitung“ am Platze gewesen. Die Königliche Volkszeitung“ wird aber zugleichen den Hohenmännern bestechendsten Willen nicht nachjagen können.

Feuilleton.

Erinnerungen eines Achtundvierzigers.

Von J. G. Hindel.

Jugend hat nicht Zugang, aber sie ist allzuwege empfänglich für den höheren Zug des Geistes, der durch die Vollkommenheit geht. So war es damals, als der „Völkerfrühling“ von 1848 im Anzuge war und es die jugendliche Brust schüttete, wenn sie ins Geheim, aber in der Vorahnung großer Ereignisse und gerechteriger Bestrebungen, die schwarzo-roten goldenen Farben trug.

Unter den Vorbildern, welche von 1848 einen großen Einfluss ausübten, fand Gustav Struve's „Jüdischer“ weit oben. Ein kleiner Kreis von Gymnasialschülern der beiden Oberclassen in Bamberg hielt das Blatt und las es gemeinsam. Die von ihm vertretenen Ideen standen und begleiteten; denn was damals nicht blieb der deutschen Jugend, sondern auch den Geistern und im politischen Leben hervortretenden abding, die realpolitische Einsicht und demgemäß das praktische Handeln, das eifrig reichlich der große Zug des Idealismus, dem ja innerlich ein reichliches Vorschreite — das einzige freie deutsche Vaterland —, das noch unter dem Drucke des Westentwickelten Politik, den russischen Einflüssen und dem Jammer des Bundesstaates heraufsteigt.

Die Erinnerungen aus jener Zeit, zugleich ein Spiegel der selben, die hier vergleichbar werden, wollen sich nicht ins Bereich des eigentlichen Geschichts erheben, die Herr Professor Biederer man kann leichter zeichnen kann, als ein damals noch unmündiger, sondern persönliche Erfahrungen, denen man indestens ein Interesse um so weniger wird versagen können, als sie, von der Höhe der Gegenwart aus betrachtet, einen gesunden Kern von Humor nicht verleugnen können.

Öfters noch nicht jahrgangsweise, möchte ich vielleicht schon als halbjährig regelmäßiger Zeitungsleser gelten; denn ich durfte im Kreise jener Männer, welche später die politische Bewegung in die Hand nahmen, verfehlten und am Stammtisch meine Meinung zur Geltung bringen neben Adalbert Titzius, später Abgeordneter des deutschen Parlaments, Dr. med. Heinrichmann, später mit mir im Central-Universitätsgefängnis zu Augsburg (1849), dem Redakteur Heger u. a.

Die Nachricht von den Pariser Ereignissen war eingegangen und ein Comité berief eine Volksversammlung bezüglich Beratung einer Kette an das Ministerium. Eine Volksversammlung — das war etwas Neues, nie erlebt und selbst schon eine „freie-heitliche Erinnerungshaltung“, ehe dafür die polizeiliche Gewalt erhebt war. Was Wunder, daß die Oberleitung des Gymnasiums wenig Aufmerksamkeit zollte und so unerhört war, daß Professor Haberstock sich bemüht zu fragen, was los sei. „Völkerversammlung“, lautete die Antwort. „Aun gut, so will ich lächeln.“

Das Wort war kaum ausgesprochen, so waren schon die Männer zusammengedrängt und die Claque her. Die Claque der

so unzulässig demnach der von der „Königlichen Volkszeitung“ gezeigte Vergleich ist, so unbedingt erforderte es, daß die vollständig einbandkreis, von unanfechtbaren geschichtlichen Thatsachen ausgehende Auseinandersetzung des Herrn Dr. von Barth des Ultramontanismus ausgetragen hat, wenn man seine Herrschaftsansprüche nicht mit Angen bierte. Diese beiden vom Protestantismus das sacralement intellectus, in der Ausrottung des Protestantismus, wie Philipp II. sie betrieb, ein Gott wohlgeließiges Werk zu erbliden. Die Auseinandersetzung aller Gewalttheiten der Inquisition als nicht doch genug zu prahlende Rubbeltheiten zu bezeichnen, hat der Ultramontanismus erst für sich wieder von „möglicher“ Stelle erhalten. Vater Paul, Qualitätsredakteur des Saint-Office, also Beamter der Inquisition, Mitredakteur in Rom erschien die „Revue Romaine, Analyse Ecclesiastica“, hat in der ersten Lieferung des Jahrgangs 1898 einen Aufsatz über die Inquisition veröffentlicht, in dem es heißt:

„Der wohltätigen Wachsamkeit der heiligen Inquisition ist der religiöse Friede, sowie auch die Glorie des Heiligen Reichs zu verdanken, die den Stolz der spanischen Nation ausmacht. O, seid gesegnet, ihr flammenden Scheiterhaufen, durch die einige wenige und dazu ganz verschmitzte Subiecte bestreift, jedesmal aber hundert und aber hundert Seelen aus den Schlüfern der Irreleide ... errettet worden sind, und auch die bürgerliche Freiheit, geschützt wider Kriege und Bürgerkrieg, Jahrhunderte in Glück und Wohlstand erhalten blieb. O, wie herrlich und ehrenwürdig ist das Andenken eines Thomas Torquemada, der ... dem alten Vaterlande noch eine höhere und edlere Wohlthat schaffte, als die Union der Völker der Indianer sie ihm brachte.“

Herr Dr. von Barth, in der Auseinandersetzung der Inquisition als die in 300 Jahren 341 021 verschwundene Subiecte bestreift, hat für richtig, so hätte er jenen Ausdruck zu Voller Friede nicht gehabt, und weil Dr. von Barth solchermaßen die Partei bedroht, wird er von der „Königlichen Volkszeitung“ gerade jetzt vor den Bählern an den Pranger gestellt, damit die Kapitale zu dem Entschluß kommen, sich mit allen Kräften die Gleichberechtigung als Völkerrecht und die ihrer Kirche zu verschaffen, die zwar auf dem Papier der Verfassung bestehen, sich aber noch nicht zur rechten Verwirklichung durchgesetzt hat.“ — Die „rechte Verwirklichung“ des Patriotismus im ultramontanen Sinne ist die Herrschaft der katholischen Kirche über das gesamte staatliche, geistliche und sittliche Leben.

Russisch-japanischer Korea-Vertrag.

* Petersburg, 11. Mai. (Telegramm). Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Seit dem Ende des chinesisch-japanischen Krieges hat die kaiserliche Regierung nicht aufgefordert, alle ihre Sorge darauf zu richten, die Integrität und vollständige Unabhängigkeit des

koreanischen Staates zu sichern. Buerst, als es sich darum handelt, die finanzielle und militärische Organisation des jungen Staates auf solide Grundlagen zu stellen, war es natürlich, daß dieser fremder Unterhändler nicht entnehmen konnte. Dennoch batte im Jahre 1896 der Sonderrat von Korea die inständige Bitte an den Kaiser gerichtet, russische Infrastrukturen und einen russischen Finanzbank nach Seoul zu senden. Danach der Unterhändler, welche Russland Korea zu rechter Zeit zu Theil werden ließ, bat Buerst jetzt den Weg betreten, auf welchem es im Stande sei, seine innere Verwaltung selbst zu befreien. Dieser Umstand hat Russland und Japan die Möglichkeit gegeben, in einer freundlichen Weise die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Staaten angestellt, die fürstlich auf der koreanischen Halbinsel geschaffene Lage festzustellen. Die in dieser Frage eingesetzten Beobachter haben zu dem Abschluß des unten erwähnten Abkommen geführt, daß dazu bestimmt ist, das Protokoll von Moskau zu erweitern und das auf Befehl des Kaisers durch den russischen Gesandten in Tokio unterzeichnet worden ist. Durch eine besondere Klausel dieses Abkommens gegen beide Regierungen endgültig die Anerkennung der Selbstständigkeit und gänzlichen Unabhängigkeit des koreanischen Reichs fest und treffen gleichzeitig eine gegenseitige Verpflichtung, sich jeder Einwirkung in die inneren Angelegenheiten beider Staaten zu enthalten. In dem Falle, daß Korea die Unterwerfung eines der contreditiven Staaten möglic hätte, verpflichten sich Russland und Japan keine Maßregeln zu treffen, ohne eine vorgängige Übereinstimmung zwischen beiden Staaten herbeigeführt zu haben.

Bericht. Der wirkliche Staatsrat und Kämmerer Baron von Rosen, schwerentzündlicher Gejagter und hoffnungsvoliger Minister des Kaisers von Russland, und Baron Nitsch, Kämmerer der ostasiatischen Angelegenheiten des Kaisers von Japan, waren, um dem Artikel 4 des zu Moskau am 9. Juni 1898 zwischen dem Zürcher Doktor und dem Marquis Yamagata unterzeichneten Vertrages Folge zu geben, höchst gründlich ermächtigt, die folgenden Artikel vereinbart: Artikel I. Die kaiserlichen Regierungen von Russland und Japan erkennen endgültig die Selbstständigkeit und gänzliche Unabhängigkeit Koreas an und verzichten sich gegenseitig, sich jeder direkten Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates zu enthalten. Artikel II. Mit den Wünschen, jede mögliche Art eines Missverständnisses in der Zukunft auszuschließen, verpflichten sich die kaiserlichen Regierungen Russlands und Japans gegenüber, in dem Falle, daß Korea den Rath und die Unterwerfung Russlands oder Japans nachsuchen sollte, keine Maßnahmen zur Errichtung von militärischen Infrastrukturen und sonstigen Maßnahmen zu treffen, ohne zuvor zu einem gemeinsamen Einvernehmen darüber zu gelangen. — Artikel III. Ausgeschlos-

sen der großen Entwicklung, welche die Handels- und Industrieunternehmungen Japans in Korea gewonnen haben, sowie mit Rücksicht auf die beträchtliche Zahl japanischer Unternehmer, die in Korea wohnen, wird die russische Regierung der Entwicklung der kommerziellen und industriellen Beziehungen zwischen Japan und Korea hinreichend Hindernisse bereitstellen.

Geschehen zu Tokio und in zwei Exemplaren aufgetragen am 13./14. April 1898.

Gesichter: Rosen.

Nitsch.

Hierzu bemerkt der „Regierungsbote“: Der vorliegende diplomatische Act beweist die Thatjahe, daß die beiden befreundeten Staaten, welche aufgetreten, aber zugleich durchaus mit einander verträgliche Interessen im äußersten Orient haben, ganz naturnäher die Neutralität erkannt haben, gegen seitig die Ruhe in den benachbarten Halbinseln zu führen, indem sie die politische Unabhängigkeit und die innere Ordnung des jungen koreanischen Kaiserreichs verbürgen. Infolge des Abschlusses dieses freundlichen Abkommens wird Russland in der Lage sein, alle seine Bemühungen und seine Anstrengungen auf die Erfüllung der historischen und wesentlichen friedlichen Aufgabe zu richten, die ihm an den Küsten des großen Oceans obliegen.

Deutsches Reich.

+ Planen, 10. Mai. Von der freisinnigen Volkspartei ist als Kandidat für den 23. nächsten Reichstagwahlkreis Herr Kaufmann und Fabrikant Arnold v. Schwarze hier aufgestellt worden.

Berlin, 11. Mai. Unter Begrüßung auf eine Ansprache des Abg. Professor Friedberg am 24. April auf der national-liberalen Landesversammlung in Wiesbaden veröffentlicht Professor Diezel in Bonn in der „National-Zeitung“ einen Artikel, welcher sich über „bewegliche Getreideböden“ auslädt, wie bedeutend bewegliche Böden sind, und damit schließt: „Wie groß ist die national-liberalen Partei hätten vor dem Fehler, die Beweglichkeit in ihr Programm aufzunehmen oder auch nur bei ihren Mitgliedern zu dulden. Ein beträchtlicher, aber für längere Zeit schlagender Bölsig ist discredabel, ein wechselseitiger nicht. Der Fehl der Bönder würde nicht lange vorhalten — der Verlust an politischem Assezen in so vielen Kreisen der Wählerschaft stellt hängt.“ — Imposizioni hat am 1. Mai der national-liberalen Parteitag stattgehabt, auf dem aus Anlaß der Säige des Wahlraums eine eingehende Erörterung auch über diese Fragen stattgefunden hat; Verhandlung und Ergebnis bezüglich derselben sind bereits der Öffentlichkeit übergeben worden, und daraus ergibt sich deutlich genug, daß, was das national-liberalen Programms anlangt, zu solchen Verzerrungen kein Anlaß vorliegt. Aber auch in der Wiesbadener Redaktion des Abgeordneten Dr. Friedberg haben wir zu solchen Bedenken keinen Anklang entnehmen können. Er sprach sich

Unterpeins ward aufgerufen mit dem Rufe: „Auf zur Volksversammlung!“ Diese fand im Theater statt, wo alles gedrängt stand, so daß man sich nicht räumen konnte. Karoas Titus eröffnete dieselbe mit der Bemerkung, man wolle noch amüsantischer Seite debattieren. Hauptes lagen. Eine Debatte über die 14. Punkte der Adresse fand nicht statt; sie war auch nicht nötig. Der erste Punkt: „Wir fordern ein deutsches Parlament“ wurde ebenso mit allgemeinem Bravor angenommen, wie der zweite: „Wir fordern freies Verein und Versammlungsrecht“ und der dritte. Nun kam der vierte Punkt: „Die Polizei hat“ — „Gong natürlich, die gute Polizei steht immer noch eins“ und so war ihm nichts verhohler als die fatale Polizeigefunde. Nachdem der Sturm sich gelegt, fuhr Titus erst fort: „Die Polizei hört auf, den Bürger zu bestimmen“ u. s. w. „Wer das Wort hatte seine Meinung fundgegeben: „Die Polizei hört auf!““

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ aufgestellt, die ebenfalls in der Schule gelehrt wurde.“

Der Elter der Jugend ist größer als die Einsicht. Als während der Osterferien zu mir in die Heimat die Runde gebrachten war, daß sich in Bamberg reaktionäre Studierenden nach dem Comité angesiedelt hatten, und daß Comité angekündigt wurde, worin ich in meiner Empörung kurz entflohen: „Nach Beendigung des Hochamts elte ich auf das Rathaus, ließ die Gedenktafeln und bestellte für aus eigner Verantwortung eine Gemeindeverordnung, daß normiert und, wie der Erfolg bewies, überzeugender Aussprache wurde eine von mir verfasste Synopse des Kaisers unter dem Titel „Zur Geschichte des Kaiserhauses“ auf